



Bericht aus dem Hauptausschuss der HG IV

→ auf Seite 2

Einfach zum Nachdenken.

Satire aus der Garage Vorgarten

→ Bericht auf Seite 7

Jo wie hätt' mas den gern,
lieber Kollege Kaiser ?

→ auf Seite 11



**I steh in der Ködn und woat auf a Tramway -
oba sie kumt net, kumt net!**

→ Seite 12

Bericht aus dem Wiener Vorstand



Gehaltsverhandlungen – da mit der Regierung in einigen Punkten keine Einigung erzielt werden konnte, werden die Gehaltsverhandlungen 2006 nicht wie geplant im Frühjahr stattfinden, sondern wie üblich im Herbst 2005.

Arbeitsgruppe Schwerstarbeiterregelung – Der GLB, vertreten durch Kollegen Böhm-Raffay, sieht diese Arbeitsgruppe als eine der wichtigsten für die nächsten Jahre an.

Bedingt durch die von der Wiener Landesregierung (SPÖ) beschlossene Pensionsreform, wird es für alle Gemeindebediensteten von großer Bedeutung sein, welche Berufsgruppe bzw. welches Tätigkeitsfeld unter die Schwerstarbeiterregelung fällt, um auch in Zukunft die Möglichkeit zu haben, vor dem Regelpensionsalter von 65, mit geringeren Abschlägen in den Ruhestand gehen zu können!

In der ersten Sitzung der Arbeitsgruppe wurde vereinbart in zwei Schritten vorzugehen, altersgerechte Arbeitswelt und Schwerstarbeiterregelung.

Beginnend mit dem Schwerpunkt altersgerechte Arbeitswelt, sollen in den nächsten Monaten die Bandbreite der Erschwernisse eruiert werden, -Hauptgruppenspezifisch und nach Tätigkeitsfeld.

Auch sollen verschiedenste Altersarbeitsmodelle in der EU begutachtet werden. Diese reichen von kürzerer Arbeitszeit bis zu Gesundheitstagen ab einen festzulegenden Alter.

In der zweiten Phase werden wir Vorschläge erarbeiten, welche Gruppen zukünftig unter den Begriff Schwerstarbeiter fallen, - hier sollen sämtliche Erschwernisse berücksichtigt werden wie z.B. Stress, schwere körperliche Arbeit, Nachtarbeit, Hitze/Kälte, unregelmäßige Arbeitszeiten usw.

PV-, BR-, und Gewerkschaftswahlen – Der Wahltermin wurde mit 5. Mai 2006 festgelegt.

Briefwahl – Seit der letzten Wahl haben unsere Pensionisten die Möglichkeit mittels Briefwahl zu wählen, diese Möglichkeit soll nun auch auf andere Hauptgruppen ausgeweitet werden. Es soll ein „kann“ Passus eingeführt werden, die Entscheidung darüber hat der jeweilige Wahlausschuss.

Euer Kollege

Roman Böhm-Raffay

Mitglied des Wiener Vorstandes/Zentralvorstandes

Bericht aus dem Hauptausschuss der Wiener Linien

KV-Gehaltsverhandlungen- Die Gehaltsverhandlungen für KV-Bedienstete werden in den nächsten Wochen aufgenommen. Angestrebt wird ein Abschluss in der Höhe des Abschlusses der Gemeindebediensteten von 2,3%. Völlig unverständlich ist, obwohl die aktuelle Inflationsrate von 2,9% bekannt ist, nicht ein höherer Abschluss angestrebt wird, um zumindest einen geringen Reallohnzuwachs für unsere Kollegen zu erreichen?

Pensionskasse: Pensionskasse für Pragmatisierte und Vertragsbedienstete ist in der Endphase, die Ausschreibung wird in Kürze stattfinden.

Die Pensionskasse wird für alle pragmatisierten Bediensteten eingeführt, die nach dem 30.11.59 geboren wurden und für Vertragsbedienstete die nach dem 30.11.48 geboren wurden.

Mitarbeiterbefragung - Das Unternehmen plant eine Mitarbeiterbefragung, über den genauen Inhalt werden

wir im nächsten Winker berichten, Informationen wird es auch im nächsten Teamgeist geben.

Die Befragung soll Ende April starten. Grundvoraussetzung für die Zustimmung seitens der Personalvertretung war, die garantierte Anonymität für alle Bediensteten bei der Befragung!

Da die Anonymität bei Kleindienststellen bis unter 20 Mitarbeitern nicht gewährleistet ist, werden diese Dienststellen nicht ausgezählt!

Videoüberwachung in Zügen – Nachdem mutwillige Beschädigungen, Belästigung von Fahrgästen und tätliche Angriffe auf das Fahrpersonal in den Zügen zunehmen, planen die Wiener Linien den Einsatz von Videoüberwachung.

Grundsätzlich ist nichts dagegen einzuwenden, solange die Videoüberwachung nicht zur Kontrolle der Bediensteten verwendet wird!

Dies erfordert eine aufmerksame Kontrolle der Personalvertretung, denn einen Missbrauch a la Überwachungsstaat lehnt der GLB schärfstens ab!

Tätliche Übergriffe auf Bedienstete der Wiener Linien – In den letzten drei Jahren gab es folgende gemeldete Übergriffe: 2002/20 Fälle, 2003/42 Fälle, 2004/29 Fälle.

Bus-Garage Leopoldau – Wie berichtet ist der Bau fixiert, der Baubeginn soll je nach Witterung im März/ April beginnen.

Nachtverkehr – In den letzten Wochen gab es immer öfters Gerüchte unter den Kollegen, dass es zu gravie-

renden Änderungen im Nachtverkehr kommen sollte, dies ist nicht der Fall.

Richtig ist, - es wird ein neues Konzept erarbeitet, dies betrifft jedoch nur Linienführung, Verlängerungen ect.

DBV-Neu – Nachdem über 1600 Bedienstete eine Nachverhandlung der DBV-NEU forderten werden nun laufend Verhandlungen mit den Unternehmen geführt, die ersten Ergebnisse sollen in den nächsten Wochen vorliegen!

Raucherräume – Die Gesetzeslage ist hier eindeutig, Nichtraucher müssen vor Rauch geschützt werden.

Die Wiener Linien versuchen überall, wo die Möglichkeit besteht, die Räumlichkeiten zu trennen.

Bericht aus dem Betriebsrat-Fahrdienst

DBV-Neu:

Nachdem die Forderungen der unabhängigen Plattform von der FSG im Betriebsrat einstimmig angenommen wurden, fanden am 8.02.05 wieder Verhandlungen über die DBV – Neu statt. Über die Ergebnisse werden wir euch laufend informieren!

WC-Anlagen in den Endstellen:

Nachdem die Evaluierung abgeschlossen ist, prüft die Abteilung P6 die Vorschläge für die WC – Anlagen in den Endstellen.

Es ist jedoch zu befürchten, dass unsere Bediensteten noch jahrelang auf geeignete Toilettenanlagen warten müssen, da die baulichen Gegebenheiten äußerst schwierig sind.

Forderungen einzelner Bezirksvertretungen nach öffentlichem Zugang zu diesen Toilettenanlagen erschweren die Umsetzung zusätzlich, da öffentliche WC-Anlagen dementsprechend verdreckt sind und dies für unsere Bediensteten nicht zumutbar ist!

Fahrpläne:

Das Planbüro V45 hat ein Planmuster der Linie 66A ausgearbeitet, es wurde der Plan von 18 Unterbrecher (DBV – alt) auf 12 Unterbrecher DBV – neu reduziert. Es wurde auch für die Linie 5 ein Probeplan eingefordert.

U-Bahn

Nachdem im Bereich der Strecke U4 zwischen Schönbrunn und Meidling immer wieder Gegenstände auf die Gleiskörper geworfen wurden und dies eine permanente Gefährdung des Fahrpersonals bedeutet, wurde die Errichtung von 1,80 Meter hohen Schutzgittern entlang der Strecke U4 zwischen Schönbrunn und Meidling einstimmig beschlossen.

Dienstpläne:

Einer der Forderungen die über 1600 Bedienstete mit ihrer Unterstützungsunterschrift einforderten, war eine maximale tägliche Arbeitszeit von 9 Stunden.

Zurzeit werden die Dienstpläne zwischen 7 Std. und 9 Std. ausgearbeitet.

Eine weitere Forderung war längere Pausen zwischen 3 Std. Arbeitsblöcken,

- diese werden in Zukunft 20 Min. plus Pufferzeit betragen.

Wechselgeld:

Sollte es eine Beanstandung bezüglich des Wechselgeldes geben, bitte gleich den Vorfall an Abteilung V4 faxen.



Euer Kollege
Roman Böhm-Raffay

Kurzsplitter

Neue Sitze Für Zugtyp E2 – Die neuen Sitze sind ein wesentlicher Fortschritt gegenüber den alten und die Reaktion der Bediensteten ist großteils positiv. Berechtigte Kritik von den Bediensteten betrifft die fehlende bzw. die zu geringe Einstellmöglichkeit der Sitzfläche.

Die Neigung der Sitzfläche kann nur gering verändert werden, so liegen die Oberschenkel immer auf der Sitzfläche auf und ein ergonomisches Sitzen ist nur bedingt möglich!

Pausenregelungen – Immer wieder höre ich von Bediensteten, sie hätten nicht die vollen 30 Minuten Pause gehabt oder sie wären bei Betriebsstörungen länger als erlaubt am Zug gesessen. Fragt man nach, sagen jene Bediensteten sie trauen sich nicht anfunkeln oder sie kennen sich nicht aus, wie lange sie nun wirklich fahren müssen! Vorab liebe Kollegen, die ausverhandelten Arbeitszeiten sind euer Recht und sollte der Expeditior/Disponent darauf vergessen, dann funkt an und erinnert sie daran. Sie sind darüber informiert und wissen, dass sie notfalls auch einen Zug einziehen müssen, um die Pause den Fahrbediensteten zu gewährleisten.

Es ist so kompliziert, ich kenne mich nicht aus – Liebe Kollegen so kompliziert ist es nicht, haltet euch an folgende Regeln: Die Pause muss immer gewährt werden, sie beträgt gesamt 30 Minuten, sie kann nach dem Schlüssel 10/20 Minuten geteilt werden und sie muss während der Arbeitszeit sein, nicht danach!

Wie lange muss ich auf den Zug bleiben? – Zwischen 10 und 18 Uhr - 3 ½ Stunden, davor und danach 4 Stunden, danach muss den Bediensteten eine Pause gewährt werden! Nur herab steigen und auf den Hinterzug hinauf steigen gilt nicht als Pause!

Roman Böhm-Raffay
BR-Fahrdienst

Zukunfts Szenario – gläserner Mensch



Ein Freund hatte einen Termin bei einem Internisten, dieser besagte Freund war nachweislich das erste Mal bei diesem Arzt und war einigermaßen erstaunt, woher der Internist gewisse Informationen hatte, die mit seinen Beschwerden, weswegen er diesen Arzt aufsuchte, gar nichts zu tun hatte. Der Arzt tippte an seinem PC her-

um und fragte, ob sich die Augenprobleme gebessert hätten.

Es gibt sie also schon, die totale Vernetzung über unsere Gesundheit, denn anders kann ich es mir nicht erklären. Aber wohin soll das führen?

Bevor wir zu einen Termin bei unseren Dionsarzt erscheinen, könnte er schon über unsere Gesundheit Bescheid wissen und dieses auch zum Nachteil vieler Bediensteter ausnützen. Aber auch unsere EU Ärztin hat Zugang zum Zentralregister des Gesundheitswesens und könnte sich alle Einzelheiten über jeden von uns holen.

Nicht genug, dass man alle Jahre die Kostenaufstellung der Krankenkasse bekommt und ab Dezember die e-Card, wird über die Vernetzung jedem Arzt, ob Du willst oder nicht, Zugang zu deiner Krankengeschichte gewährt.

Wohin soll all das hinführen? Um die totale Kontrolle über jeden Einzelnen zu haben?

Was natürlich zu betonen ist, dass bei akut Fällen und lebensbedrohenden Situationen es sehr wohl eine gute Sache ist.

Ein Szenario dessen Auswirkung und Folgen wir noch nicht abschätzen können und ich es mir auch nicht vorstellen will.

Es lebe der „gläserne Mensch“!

Eurer
Koudelka Heinzl

Psst!

„NACHSCHULUNG“ –

*ein Tag der für mich mit einer Schulung für das Fahrpersonal
herzlich wenig zu tun hatte!*

Derzeit wird die Schulung hauptsächlich zur Aufklärung bzw. Rechtfertigung für die neue DBV und den Spar(Fahr)plänen der WL verwendet, wobei sich die Vortragenden viel Mühe gaben, den Missmut und Unmut der KollegInnen ruhig und sachlich entgegenzureden.

Doch nur ruhige Worte allein, können diesen verfahrenen Karren nicht aus den Dreck ziehen und das dies nicht wirklich möglich ist, wissen auch die Vortragenden als Handlanger des Unternehmens.

Es wurde auch heftig über die neuen Fahrpläne diskutiert, wobei „NEU“ in diesem Fall nicht gut oder wenigstens besser bedeutet. Weiters wurde uns auch der Entstehungsverlauf von neuen Plänen näher gebracht:

Die Mitarbeiter im Planbüro sind nur Marionetten, an deren Fäden bei Bedarf von der Geschäftsleitung gezogen wird.



Kommando: „Macht neuen Plan und der Computer als Verbündeter spuckt jede Menge Vorschläge aus, wie man das Fahrpersonal noch mehr ausquetschen und belasten kann.“

Die Geschäftsleitung heißt das gut, denn es wurden hier 2 Mi-

nuten Fahrzeit weggenommen, da die Umkehrzeit ersatzlos gestrichen, auf anderen Linien Einziehzeiten so gewählt, dass man mit mindestens 10 Minuten Verspätung am Bahnhof ist und somit der Fahrer um 10 Minuten weniger Pause hat, usw.....

Fazit: Für die Statistik wurde wieder ordentlich gespart!

Nur so, liebe KollegInnen kommt man auf 130 Dienste Ersparnis im ganzen Netz, - also allgemeines Schulter klopfen der Beteiligten.



Der nächste Schritt der neu erstellten Pläne, ist in die heiligen räume der Betriebsräte der jeweiligen Bahnhöfe oder Garagen. Dort **sollten** die Betriebsräte bzw. Personalvertreter über die gute soziale, gesundheitliche und kollegiale Durchführbarkeit befinden.

Zu meinen Einwänden gegen diese Abzocker-Pläne erwiderte

der Vortragende Hr. Widhalm:“ Sagen Sie das ihrem Betriebsrat bzw Personalvertreter, die hatten keine Einwände gegen diese Pläne gehabt! Worauf ich nur sagte: „Na super“!

Also liebe Kollegen und Kolleginnen, der Leitsatz unserer Interessensvertreter dürfte sein:

„KNIE NIEDER IN DEMUT UND DANKE GOTT, DU HAST EINEN JOB“!

Als letztes sei hier gesagt, Ihr habt diese – unsere Interessensvertretung mit überwältigender Mehrheit gewählt!!!!

Eva Harrer

Bhf. Fav.

60 Jahr Gedenkfeier für die Opfer des Faschismus im KZ- Mauthausen

So wie jedes Jahr, führen wir auch heuer wieder einen Bus zur Gedenkfeier nach Mauthausen.

Wann: 8. Mai 2005

Abfahrt/Wien: 8.00 Uhr – Wien Westbhf. (Bus ist hinter der Scheibe mit GLB-Logo gekennzeichnet!)

Abfahrt/Mauthausen: ca. 14.00 Uhr - über Wachau (Mittagessen – nicht incl.)

Ankunft/Wien: ca. 19.00 Uhr

Solidaritätsbeitrag: 8 Euro – zahlbar im Bus

Anmeldungen bitte unter: GLB-Büro:

01/407 69 36

Kollegin Kainz Anita:

0664/53 10 720

Kollegin Grössinger Doris:

0664/4149853

Gehaltverlust nach DBV-NEU - JA oder NEIN?



Vorweg die Meinung der FSG: – Die DBV-Neu war notwendig, wir haben sie ausverhandelt ohne das es zu finanziellen Einbußen unserer Bediensteten kommt. Wir mussten verhandeln bla, bla, bla.

Wir alle kennen ihre Argumente und auch ihre so genannten Verhandlungserfolge, die auf Druck von

hundertern Bediensteter jetzt nach verhandelt werden müssen, zur genüge.

Die Meinung der Bediensteten bei der Frage Gehaltsverlust JA oder NEIN ist geteilt. Einige Kollegen meinen sie verdienen dasselbe, andere meinen weniger und einige andere meinen sie hätten mehr.

Die Antwort ist relativ simpel, um keinen Gehaltsverlust zu erleiden müssen die vorgegebenen Schichten erfüllt werden (Rolldienst), ist man darunter ist der Gehalt geringer.

Kritik kommt auch von vielen Bediensteten, dass nach Urlauben der Gehalt eine bessere Notstandshilfe ist. Die Kritik ist nicht unberechtigt, es wäre wesentlich sinnvoller einen anständigen Gehalt zu bezahlen und die meisten Zulagen darin zu integrieren, doch davon ist man augenscheinlich wieder abgegangen.

Gehaltverlust nach DBV-NEU JA oder NEIN? – Um diese Frage zu beantworten möchte ich euch eine Frage stellen - „**Wie hättet ihr reagiert, wenn bei der DBV-Neu die Arbeitsbedingungen gleich geblieben wären, nur der Gehalt um ca. 20% gekürzt worden wäre?**“ – Die Antwort ist für alle klar.

Ist eine Gehaltskürzung nur dann eine Gehaltskürzung, wenn am Monatsletzten weniger Gehalt überwiesen wird?

Hier wurden alle Bediensteten von der FSG verschaukelt, denn man wies darauf hin der Gehalt werde nicht gekürzt, es änderten sich nur Arbeitsbedingungen. Im Schnitt bedeutet die DBV-NEU 20% mehr Arbeitsleistung für alle Bediensteten bei mehr oder minder gleichen Lohn!

Der Begriff Gehaltskürzung kann vielfältig ausgelegt werden, für die Personalvertreter und Gewerkschafter der Fraktion FSG bedeutet 20% mehr arbeiten bei gleichem Lohn keine Gehaltskürzung - und was meint ihr dazu liebe Kolleginnen und Kollegen?



Euer Kollege

Roman Böhm-Raffay

Betriebsrat Wiener Linien

Gewinnspiel der Agentur Meidl

Die Agentur Meidl freut sich, unter den Bediensteten der Wiener Linien ein Paar Rennski der **Marke Atomic GS9 inkl. Bindung**, gestiftet von Stephan Eberharter/ Uniqa (persönlich signiert) zu verlosen.

Die Gewinnfrage lautet:

Welcher mehrfache Österreichische Weltmeister beendete 2004 seine aktive Skikarriere?

A) Stephan Eberharter

B) Hansi Hinterseer



Senden Sie ein SMS mit der richtigen Antwort, unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Adresse an folgende Rufnummer:

0676/ 333 88 44 (SMS Normaltarif je Anbieter)

Einsendeschluss ist der 30. April 2005. Die Verlosung findet unter Ausschluss des Rechtsweges statt.

Der Gewinner wird persönlich verständigt und in der Betriebszeitung „Der Winker“ Mai 2005 veröffentlicht.


**Dieser Leserbrief wurde uns von Kollegen aus Vorgarten zugesendet,
mit der Bitte um Veröffentlichung!
Wir kommen diesem Wunsch gerne nach!**

W i n k e r
Winker - Mai 2002

Einfach zum Nachdenken . . .

Nehmen wir einmal an, dass ein junger Mensch in die große Politik möchte, um dort mitzureden. Nehmen wir an, der Jungpolitiker ist der „richtigen“ Partei beigetreten, liegt über in der Rangliste noch sehr weit hinten, da er sich ja noch bewähren muss und durch die richtige Schule zu gehen beabsichtigt. Nehmen wir an, dass so ein politischer Emporkömmling seine Förderer gefunden hat, welche ihm das Sprungbrett in die Politik legen und dabei behilflich sind, an der Karriereleiter zu basteln, man will sich doch später einmal mit dem Gedanken, fähige Nachfolger herangezüchtet zu haben zur wohlverdienten Ruhe setzen. Nehmen wir weiter an, dass irgendwo im schönen Lande Wahlen stattfinden und seien es nur Betriebsrats- oder Personalvertreterwahlen, wo man mit der ersten Sprosse der Karriereleiter beginnen kann.

Gemeinsam wird dem jungen unerfahrenen Newcomer hilfreich unter die Achseln gegriffen und plötzlich ist da ein Kandidat, ein Kandidat der alte erfahrene Hasen ausgebremst und enttäuscht hinter sich gelassen hat. Angenommen, so ein Kandidat schafft es tatsächlich und gewinnt eine Personalvertreter – Wahl, liegt diesem dann das Wohl seiner Kolleginnen und Kollegen oder seine politische Zukunft mehr



am Herzen? Eine politische Karriere anstreben und konsequente Personalvertretung durchzuführen sind zweierlei Dinge, welche sich nicht von einer Person durchführen lassen, da einer der beiden Punkte auf der Strecke bleibt, schon gar nicht wenn man als Newcomer seine Bewährungsprobe ablegen muss und daher an Weisungen und Anordnungen seiner politischen Freunde gebunden ist. Wohin wird sich so ein Kandidat wenden, welchen Weg wird so ein Kandidat gehen? Mit Bestimmtheit nicht den steinig und schweren Weg eines Personalvertreters, eher jenen, der flach und gerade zu seinem eigenen Erfolg beiträgt.


Dieser Artikel ist frei erfunden, Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufällig!

PETER SCHENDERA
Personalvertreter Garage Vorgarten

Einfach zum Weiterdenken
ein wahrscheinlich erfundenes Gespräch im Februar 2005

P: Du Alex, es tuat ma lad wegn dem Artikel domois !
A: Oba geh' , vergiß - host eh wieda ois guatg'macht.
P: Wiaso ?
A: Na schau Peter - wegn dein festn Charakter wöhlt di soundso kana mehr.
Und boid bin i erster BO - und scho wieda a Stuf'n weida oben !
P: Uijee !! Muuß i daun wieda Busfoahn?
A: Also huoch - Du muußt no vuh van uns Rot'n learna ! Was glaubst', daun hilf i da natierlich.
West eh, daß i Bezirksrat bin und bei so ana politischen Freistellungssitzung wiad so si scho ergeb'n, daß i mit mein Gänner, dem Bezirksvorsteher Kubik red. Oda no bessu - i ruaf daun glei unsan Trauzeugn, den Kaiser Karli aun. Wirst scho seg'n - scho host a scheens Büro mitsamt ana guadn Hockn in da Dion.
P: Des wiad net geh. Der GLB hot mi da groß g'macht und Parteibiachi hab i a koans'
A: Parteibiachi ?? Des Bluat muuß schee tiafrot sein - des zöhlt!
P: Ahsoo !!??

A: So is - oisdann - Freunderischaft Genosse Peter !
P: Freunderischaft Genosse Alex, auf a recht langs Funktionärsleb'n !



Alexander NIKOLAI
(FSG)

Leistung bei klirrender Kälte

Das Unternehmen spart was das Zeug hält. Die Werkstättenbediensteten haben dieses Sparprogramm zu spüren bekommen. Ein Chaos kommt selten allein, hatten wir doch heuer einen strengen Winter mit klirrender Kälte und massenhaft Schneefall. Das bedeutet, vereiste Schienen und entgleiste Tramway's - also Einsatz der der Rüstwagenmannschaft und da nicht nur eine Linie Hilfe brauchte, sonder gleich mehrere, war das Chaos perfekt.

Die Rüstwagenmannschaft Fav. hatte an einem Schneechaos Tag alle Hände voll zu tun.

Erst musste die Linie 5 wieder in die Schienen zurück und dann noch die Linie 62. Aber warum blieb alles bei Favoriten hängen?

Die neuen Rüstwagen von Rdh. u. Fav. mussten zu diesen Zeitpunkt zum Service und so mussten sich die Favoritner einen kleineren, nicht so modern ausgestatteten Wagen von Bhf. Flor. leihen.



Die Mannschaft leistete an diesen Tagen unglaubliches - mit primitiven Mitteln und mit viel Muskelkraft gleißten sie bei diesen Witterungsverhältnissen die Bim wieder ein, damit die Räder wieder rollten.

Verspätungen waren die Folge, die Linie 62 wurde sogar mit Fahrgästen „FAHRT AM FALSCHEN GLEIS“ geführt.

Warum gibt es nur einen Ersatz-Rüstwagen und warum müssen diese gerade im Winter, wo man doch weiß, dass diese da eher zum Einsatz kommen als im Sommer, zum Service?



Bei solchen widrigen Witterungsverhältnissen und den zu diesem Zeitpunkt herrschenden Arbeitsbedingungen sind Fahrgast- und Mitarbeiterunzufriedenheit vorprogrammiert!

Und wiederum spart das Unternehmen am falschen Platz!

Eure Fini

Bhf. Speising

Nachlese

Groß war der Jubel der FSG nach dem Gehaltsabschluss für 2005, sie überschlugen sich mit Selbstlob und verkauften dies auch auf den Dienststellen so!

Zur Erinnerung, das schrieb der GLB nach dem Gehaltsabschluss im Jänner:

Besoldungsverhandlung:

Das Ergebnis der Verhandlung 2,3% Erhöhung der Bezüge, Nebengebühren und der Dienstzulage und gilt ab 1. Jänner für alle Gemeindebediensteten für 12 Monate.

Im Frühjahr 2005 werden die nächsten Gehaltverhandlungen für 2006 geführt!

Der GLB lehnte die Gehaltserhöhung von nur 2.3% als zu gering ab.

Die Inflationsrate lag in den letzten Monaten bei 2.6% vor allem bedingt durch ge-

stiegene Energiekosten und wird auch nicht wesentlich fallen!

Der Abschluss von 2.3% bedeutet einen Realeinkommensverlust für alle Bediensteten!

Ja liebe Kollegen, die Wirklichkeit ist noch wesentlich schlimmer. Ab Jänner stieg die Inflationsrate auf sagenhafte 2,9 % (Statistik Austria) auch in den Monaten Februar und März lag diese bei 2,9 % und ein absinken ist auch in den folgenden Monaten nicht zu erwarten!

Angesichts dieser Fakten steht fest, wir alle haben 2005 einen Reallohnverlust! Tröstlich ist nur der Gedanke, dass die FSG mit diesen Verhandlungsergebnis mehr als zufrieden ist!?



Euer Kollege

Roman Böhm-Raffay

Schneechaos in Wien

Alle Jahre schneit es auch in Wien im Winter und die Auswirkungen kennen wir alle zur genüge. Da gibt es Autofahrer die plötzlich nicht mehr wissen wie man sich gegenüber anderen Straßenbenützern zu verhalten hat – schlimm genug, aber das uns der Dienst auch noch von der BI erschwert wird ist eine Ironie. Erster Schneefall im Februar und schon waren alle überfordert und zuletzt wurde auch noch der Funk und das RBL abgedreht, was soviel heißt wie „..... und jetzt wollen wir unsere Ruhe haben“. Wenigstens waren an diesem Tag die Fangkörbe überhoben, was nur auf Anweisung der BI möglich ist.

Beim Schneefall am 22.02.05 sah schon alles anders aus. Obwohl schon am frühen Abend bis zu 20 cm Neuschnee vorhergesagt wurde, sind die Fangkörbe nicht überhoben worden und schon war es vorbei mit dem zügigen Vorankommen. Erst um 05 Uhr 45 kam ein Gruppenruf, dass wir mit dem Gegenzug die Fangkörbe überhoben

müssen. Das sollen mir mal die BI Mitarbeiter bei Schnee und Matsch vorzeigen, aber es ist ja immer einfach aus dem warmen Büro Anordnungen zu treffen. Vielleicht sollten wir in Zukunft Fahrgäste fragen, ob sie helfen könnten? Schlecht?



Alle Züge mussten über den Bahnhof fahren, damit die Werkstätte alle Fangkörbe überheben konnte, was wiederum Verspätungen zur Folge hatte. Würde man das Überheben schon vor der Ausfahrt erledigen, könnten die Mitarbeiter alles in der Grube erledigen und müssten nicht am Rücken liegend, am kalten Beton diese Tätigkeit durchführen. Auch das wäre ein Bei-

trag zum Kundendienst.

Eurer
Koudelka Heinzl

Unfall Straßenbahn Linie 26 und Dr. Richard Bus



Vorab wünschen wir unseren Kollegen, im Namen des GLB und aller Bediensteten, baldige Genesung!

Viele KollegInnen werden in den Medien von dem schrecklichen Un-

fall, der sich am Samstagabend zwischen einer Straßenbahn der Linie 26 und einem Bus des Unternehmens Dr. Richard, bei dem zwei Menschen getötet sowie 17 Personen verletzt wurden, gehört oder gelesen haben.

Zur Information für unsere Leser, dem Fahrer geht es den Umständen entsprechend gut und er ist auf den Weg der Besserung.

Laut Unternehmensführung trifft dem Fahrer, nach derzeitigen Stand der Ermittlungen, keine Schuld an diesem Unfall.

An der Kreuzung Rechte Nordbahngasse - Schlosshoferstraße in Wien Floridsdorf hatte die Straßenbahn der Linie 26 gegen 19.00 Uhr den fast voll besetzten Shuttlebus gerammt, weil dessen Fahrer die Bim zu spät ge-

sehen hatte. „Der Vorrang ist dort klar geregelt“, nicht nur, dass generell einer von links kommende Straßenbahn Vorrang zu geben ist, steht dort auch ein entsprechendes Nachrangschild. „Der Busfahrer ist dort absolut wartepflichtig.“

Erfreulich ist, dass es von Seiten der Unternehmensführung die Zusage gibt, unseren Kollegen in allen Bereichen zu unterstützen und zu helfen.

Auch im Hauptausschuss, wo über das tragische Ereignis berichtet wurde, sagte man unserem Kollegen volle Unterstützung zu.

Euer **GLB** TEAM





**Anregung als Zusatz -
Automat zum Speisinger - Essensautomat
(siehe Foto)**

Das habe ich am Gürtelbhf. aufgenommen! Dieser Automat wird jeden Tag in der Früh frisch gefüllt (Firma) das wäre doch als Zusatz – Automat für Speising nicht schlecht!



Lg. Fini



GLB – INFO

Jeden letzten Mittwoch im Monat bieten wir allen Bediensteten, die Möglichkeit, persönlich mit AK – Rätin Beatrix Todter zu sprechen.
Termin jeder letzte Mittwoch im Monat

ORT: Elterleinplatz 6/2 Stock

ZEIT: 13:00 – 16:00 Uhr, auf Wunsch auch individuelle Termine möglich!

Interessante Herausforderung: Personalvertretung und Betriebsrat!

Der GLB steht zum ÖGB – aber nicht auf seine noble Zurückhaltung, wenn es um die Interessen der ArbeitnehmerInnen und um den Schutz sozialer Bedürfnisse geht!

Der ÖGB glaubt noch immer an die Sozialpartnerschaft, die es aber schon lange nicht mehr gibt, denn zu einer Partnerschaft gehören immer zwei – wer ist bitte schön der Zweite?

Wir Gemeindebedienstete werden unsere Interessensvertretungen in den nächsten Jahren mehr denn je brauchen.

Es wird aber nicht mehr ausreichen, nur eine Fraktion zu wählen sondern jede/r einzelne Bedienstete wird bei den Personalvertretungs- und Betriebsratswahlen im Mai 2006, KollegInnen vor sich haben, für die man sich entscheidet damit sie die Interessen der Belegschaft in den Betrieben wahrnehmen.

Daher suchen wir:

Wahrheitsliebende KollegInnen mit sozialer Gesinnung und gesundem Menschenverstand, hoher Frustrationsgrenze, dem unweigerlichen Drang etwas bewirken zu wollen um mit ein wenig Arbeitswillen und guten Ideen, die Chance wahr zu nehmen, Personalvertreter/in oder Betriebsrat/rätin bei uns zu werden

Wir stellen jeder/m Kandidaten/in eine perfekte Infrastruktur und hilfreiche Unterstützung zur Verfügung. Dein Wissen wird ganz leicht in Seminaren auf den letzten Stand gebracht, ohne damit überfordert zu sein. Bei uns herrscht ein freundschaftliches und familiäres Klima bei dem niemand ausgeschlossen wird.

Wir sind von keiner Partei abhängig und für alle KollegInnen offen, die gerne mitarbeiten wollen. Wir fragen nicht nach Parteibuch und woher jemand kommt und arbeiten auch mit anderen Fraktionen ohne Probleme zusammen.

Melde dich ganz unverbindlich bei uns – lerne uns kennen –
und triff dann deine Entscheidung!

Wir freuen uns auf dich – unsere Sitzungen finden jeden letzten Mittwoch im Monat ab 13.00 Uhr statt!

Dein **GLB** Team



Jo wie hätt' mas den gern, lieber Kollege Kaiser ?

In der letzten Ausgabe der FSG-Zeitung „Der Straßenbahner“, verabsäumte es Kollege Karl Kaiser wieder nicht, ein wenig über die anderen Fraktionen herzuziehen und um es in seine Worte zu kleiden „, es erscheint ihm einiges sehr seltsam“ !! - uns auch Kollege Kaiser, uns auch!

In seinen Artikel bezog sich Kollege Kaiser auf die Betriebsversammlung vom 17. Jänner, wo er folgendes zum Besten gab, - wir zitieren Kollegen Kaiser: „**Nachdem alle Forderungen (der Plattform) im Betriebsrat einstimmig beschlossen wurden, gab es somit auch keinen Antrag bei der stattgefundenen Betriebsversammlung – was es weiters nicht gab, war eine Wortmeldung seitens der Fraktionen – es sei mir die Bemerkung gestattet, dass dies für einen Außenstehenden etwas seltsam erscheint, dass die Initiatoren dieser Betriebsversammlung nichts zu sagen haben**“.

Jo, es is scho a Gfrett mit der Vergesslichkeit mancher Leut liebe Kollegen, aber wir wollen euch den Grund dafür nicht vorenthalten.

Wie ihr wisst, wurden am 3. Jänner 2005 dem Vorsitzenden des Betriebsrates Fahrdienst, Karl Kaiser, 1.632 Unterschriften übergeben.

Von einem Drittel der Fahrbediensteten in die Knie gezwungen, machte die FSG das Angebot, jene Punkte, die den Fahrdienst betreffen, mittels BR-Sitzung zu zustimmen.

Davor gab es jedoch viele Sitzungen, wo über die einzelnen Punkte verhandelt wurde, es kam jedoch zu keiner Einigung.

Am Vorabend der entscheidenden BR-Sitzung, gab es auf Wunsch von Kollegen Kaiser in der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, eine allerletzte Gesprächsrunde, ausschließlich mit den Vorsitzenden der einzelnen Fraktionen, die letztendlich zu einer Einigung führte.

In dieser Sitzung wurden alle Punkte der Forderungen besprochen und deren Umsetzung. Nachdem alle Forderungen zur Zufriedenheit der in der Plattform vertretenen Fraktionen

ausverhandelt waren, **stellte Kollege Kaiser folgende Bedingung: Um die Verhandlung mit der Unternehmensführung nicht zu gefährden, müssen die Gespräche und Ergebnisse dieser Gesprächsrunde vertraulich bleiben und dürfen nicht an die Öffentlichkeit dringen.**

Die in der Plattform vertretenen Fraktionen und Kollege Kaiser einigten sich darauf, dass die außerordentliche Betriebsversammlung des Fahrdienstes, am 17. Jänner, nur als **Info-Veranstaltung** abgehalten wird und alle Forderungen der Plattform im Betriebsrat einstimmig angenommen und diese jetzt verhandelt werden.

Wir vom GLB können dazu nur sagen, wir werden uns auch weiter an die Abmachung halten und zu Kollegen Kaiser sagen wir „**Glücklich ist wer vergisst**“!

Roman Böhm-Raffay

Vorsitzender GLB-Gemeinde

W i n k e r

Die Kooperation mit der **Agentur AXA – Sabata** wurde per 31.06.2004 von Seiten des GLB auf Grund der geänderten Gesellschaftsstruktur aufgelöst!

Selbstverständlich behalten sämtliche Verträge und Sonderkonditionen ihre volle Gültigkeit!

Um allen Gemeindebediensteten auch weiterhin, den vollen Service zu gewährleisten, wurde mit den neuen GLB Betreuer Herrn Meidl die Vereinbahrung getroffen, dass alle Gemeindebediensteten, im selben Umfang betreut werden, wie bisher!

Bei Fragen zu euren Verträgen, Informationen bzw. Versicherungsauskünften wendet Euch an

GLB – Betreuer Herrn Meidl

Büro: 01 897 13 13 – 19

Mobil: 0676 869 77 750

Büroadresse wie bisher: 15., Mariahilferstrasse 167/9 Montag bis Freitag von 9 – 17 Uhr

**GLB – Zentralbetriebsrat/Vorsitzender
Roman Böhm-Raffay**

I steh in der Ködn und woat auf a Tramway - oba sie kumt net, kumt net!



Ende Jänner und Februar zeigte sich der Winter von seiner frostigsten Seite, dichter Schneefall brachte in der gesamten Bundeshauptstadt den Verkehr zum Erliegen. Besonders dramatisch war die Situation bei der Stra-

ßenbahn, Züge entgleisten, Fahrtbehinderungen durch Unfälle und ausgelöste Fangkörbe brachten viele Linien zum Erliegen.

Die größten Probleme, nicht funktionierende Weichen und viel zu spät überhobene Fangkörbe waren jedoch hausgemacht. Einerseits durch eine falsche Einsparungspolitik, andererseits durch eine nicht funktionierende Koordination verschiedener Abteilungen!

Schon in der letzten Ausgabe des Winkers warnte der GLB vor den Auswirkungen der abstrusen Sparpolitik der Wiener Linien.

Auszug aus dem letzten Winker

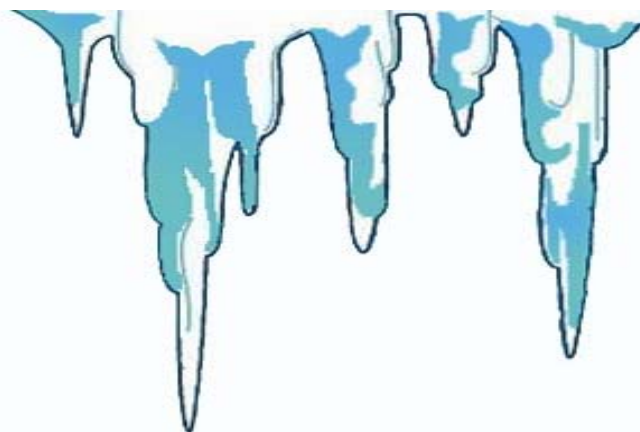
Streckenposten aufgelöst – einen besonderen Geistesblitz hatte unsere Geschäftsführung mit der Einsparung der Streckenposten.

Gerade in den Wintermonaten ist der Streckenposten zur Aufrechterhaltung des Fahrbetriebes unerlässlich, denn in den meisten Fällen führten vereiste und verschmutzte Weichen zum Zusammenbruch des Fahrbetriebes auf einer Linie!

Bei starkem Schneefall war immer nur die Aufrechterhaltung des Fahrbetriebes durch den Einsatz der Weichenposten möglich!

Glück hatten die Wiener Linien nur, dass es heuer bis dato zu keinen Schneefall kam, doch der erste Schnee kommt bestimmt!

Ein noch größeres Problem sind die nicht- bzw. zu spät überhobenen Fangkörbe. Trotz tief verschneiter Strassen und dichten Schneefall, werden die Züge des Frühauslaufs auf die



Strecke geschickt, natürlich ohne vorher die Fangkörbe zu überheben!

Die Folgen sind allen FahrerInnen allzu gut bekannt – ausgelöste Fangkörbe prall gefüllt mit Schnee-, um diesen wieder zu entleeren brauchen unsere Bediensteten gute 15 Minuten.

Wird dann vom verschwitzten und verdreckten Fahrer die Fahrt fortgesetzt, so dauert es in der Regel nicht lange und das Spiel beginnt wieder von vorne!

Die Auswirkungen auf den einzelnen Linien sind allen FahrerInnen und Expeditoren bekannt „ **Zusammenbruch des Linienverkehrs**“

Das Problem ist auf allen Bahnhöfen das gleiche, doch man ist machtlos dagegen, allgemeiner Tenor „ **solange der Bereitschafts-Ingenieur keine Anweisung gibt, dürfen wir die Fangkörbe nicht überheben!**“

Hier wäre schon lange Handlungsbedarf gegeben, da augenscheinlich das derzeitige System nicht funktioniert.

Zu überlegen wäre es, ob nicht eine Kompetenzverschiebung zu den einzelnen Bahnhöfen sinnvoller und effizienter wäre!

Euer Kollege
Roman Böhm-Raffay

Hartz IV

Die so genannten Hartz-Gesetze, benannt nach ihrem „Koordinator“, VW-Personalchef Peter Hartz, sollten ursprünglich die deutsche Arbeitsvermittlung reformieren, haben sich aber mittlerweile zu einem Programm der Sozialstaatsdemontage entwickelt. Hartz IV – das am 1.1.2005 in Kraft getreten ist, löste allerdings breite Proteste in ganz Deutschland aus. Was bedeutet Hartz IV? Nachstehend ein kurzer Überblick:

Hartz IV bringt die Abschaffung der Arbeitslosenhilfe als lohnabgeleitete Leistung. Die Prinzipien der bisherigen Sozialhilfe gelten damit künftig auch für Langzeitarbeitslose. Das bedeutet: Für Langzeitarbeitslose gibt es künftig nur bedürftigkeitsgeprüfte Leistungen auf dem Niveau der Sozialhilfe (das so genannte ALG II). Das gesamte Familieneinkommen und -vermögen wird bei der Prüfung der Bedürftigkeit unter schärferen Bedingungen als bei der Arbeitslosenhilfe herangezogen.

Verkürzung des Anspruchs auf Arbeitslosengeld: Grundsätzlich beträgt die Laufzeit für das Arbeitslosengeld 12 Monate, für mindestens 55-jährige 18 Monate. ArbeitgeberInnen, die ältere ArbeitnehmerInnen entlassen, müssen einen Teil der Kosten an die Bundesanstalt für Arbeit erstatten.

Jede legale Arbeit ist zumutbar, auch Minijobs und Löhne unterhalb der Schwelle des Arbeitslosengeldes II (ALG II) müssen akzeptiert werden. HilfeempfängerInnen sind zur Annahme für so genannten gemeinnützigen Arbeiten verpflichtet, für die nur eine Mehraufwandsentschädigung gezahlt wird („1 Euro-Jobs“).

Verschärfte Sanktionen: bei Ablehnung einer Arbeit oder Nichteinhaltung von Vereinbarungen mit der Agentur für Arbeit wird die Leistung um 30 Prozent für drei Monate gekürzt. Im Wiederholungsfall erneut. Für Jugendliche gelten noch schärfere Regeln.

Die Perspektiven für die ALG II BezieherInnen, einen Existenz sichernden Arbeitsplatz zu finden, werden sich nach Ansicht von ExpertInnen weiter verschlechtern. Die Talfahrt in die Armut für viele der jetzigen ArbeitslosenhilfebezieherInnen – und künftige ALG II-BezieherInnen - wird massiv beschleunigt werden.

Mit Hartz IV würde die Zahl der Armen in Deutschland von jetzt 2,8 im nächsten Jahr auf 4,5 Millionen steigen. ALG II und Sozialhilfe sind zu gering bemessen, um den Betroffenen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Vor allem betrifft das Frauen und Familien mit Kindern.

Die Hartz-Gesetze erzeugen aber nicht nur Armut, sie sind auch frauenfeindlich.



- Zwei Drittel derjenigen, die nach der Einführung des Arbeitslosengeldes II überhaupt keine Leistungen mehr bekommen, werden Frauen sein.

- Weg und Ziel der Arbeitsmarktreformen sind ein großer Niedriglohnsektor und Minijobs. Der Niedriglohnbereich ist schon heute eine Frauendomäne, 70 Prozent der Minijobs werden von Frauen besetzt.

- Minilöhne führen zu Minirenten, Altersarmut ist vorprogrammiert, ihr Gesicht ist weiblich.

All diese Wirkungen treffen Frauen in Ostdeutschland besonders hart. Mit ihrer Erwerbsarbeit hatten fast alle Frauen in Ostdeutschland eigenständige Ansprüche auf Lohnersatzleistungen erworben. Dafür werden sie jetzt von Rot-Grün bestraft. Beim Arbeitslosengeld II zählt nicht mehr ihre eigene Leistung, sondern das Einkommen des Partners. Das ist die Hausfrauisierung der Arbeitsmarkt- und Erwerbslosenpolitik.

Hoffentlich macht dieses asoziale Beispiel aus Deutschland nicht auch noch bei uns Schule!!!

GLB-Team

FÜR EINE VOLKSABSTIMMUNG ÜBER DIE EU-VERFASSUNG

EU-Verfassung: Auf die Feinheiten der Formulierungen kommt es an



Die EU-Verfassung (tritt 2009 in Kraft) ist wahrlich eine maßgeschneiderte Verfassung für die Wirtschaft. Die großen Konzerne und deren Lobbies in Brüssel hatten, wie nicht anders zu erwarten war, größten Einfluss auf die Ausarbeitung der EU-Verfassung. BAYER, PROCTER & GAMBLE und andere Mitgliedsunternehmen der europäischen Industrie machten es möglich, dass die „unternehmerische Freiheit“ VERFASSUNGSRANG erhält. Dagegen fehlen garantierte soziale Rechte völlig!

Man muss sich das vorstellen: Soziale Rechte werden in letzter Instanz den Belangen der Wirtschaft unterstellt, dafür steht das Recht auf Eigentum ganz oben. Mit diesem Verfassungsvertrag sind fast alle Regierungen und natürlich die Wirtschaft mehr als zufrieden. Beim oberflächlichen Durchlesen des Verfassungsvertrages werden einige soziale Bereiche erwähnt, Ernüchterung stellt sich aber spätestens dann ein, wenn man auf die Formulierungen und die Erklärungen im Teil II des Verfassungsvertrages achtet!

Es gibt nämlich in dieser EU-Verfassung kein „garantiertes Recht“ auf Renten und Pensionen und auch keinen „garantierten Schutz“ bei Arbeitslosigkeit. Lediglich der kostenlose Zugang zu Einrichtungen der Arbeitsvermittlung soll sichergestellt sein.

Gesetzt dem Fall, jemand verliert auf Grund von Einsparungsmaßnahmen oder Altersgründen seinen Job, erlebt er spätestens beim Vorsprechen am Arbeitsamt sein blaues Wunder. Und lustig ist es auch nicht, wenn man sein

Leben lang gearbeitet und brav für die künftige Alterspension eingezahlt hat, plötzlich vor dem „fast nichts“ steht! Man wird in die Eigenvorsorge gezwungen und hilft fleißig am Höhenflug der Versicherungskonzerne mit. Was aber, wenn diese aus irgendeinen unvorhersehbaren Grund pleite gehen? Tja, in Amerika ist es passiert! Aber ich will jetzt auch nicht den Teufel an die Wand malen.

An oberster Stelle in der EU-Verfassung steht, dass die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft der EU nicht untergraben und das „finanzielle Gleichgewicht“ der EU nicht beschädigt werden darf. Liebe KollegInnen, ich stelle an dieser Stelle nicht die Frage, was dann Länder wie die Slowakei, Polen, usw. in der EU verloren haben!

Weiters kann man noch entnehmen, das die „Leistungen der Daseinsvorsorge mit den Vorschriften des Binnenmarktes vereinbar sein soll“! D.h. die Rechte des wirtschaftsorientierten Binnenmarktes genießen oberste Priorität und das bedeutet weiters – freie Fahrt für weitere Privatisierungen der Daseinsvorsorge, wie Wasserversorgung, Gesundheitssysteme, Pensionen usw. Die EU-Verfassung legitimiert somit den Ausverkauf öffentl. Eigentums und den Sozialabbau.

In einigen EU-Ländern wurden bereits, wie viele wissen, die Energieversorgung, der öffentl. Verkehr und Teile der Altersvorsorge in die Hände privater Konzerne gelegt. Die Folgen sind katastrophal.

Aber es kommt noch viel schlimmer – die EU Verfassung würde uns zu einer ständigen mili-

tärischen Aufrüstung verpflichtet, die von einem eigenen EU-Rüstungsamt überwacht und vorangetrieben wird. Sie beschert uns somit weltweite Kriegseinsätze, auch ohne Sanktus der UNO, eine militärische Beistandsverpflichtung und Solidarität im Anti - Terror Kampf!

Auch die Aufrüstung der Atomindustrie wird vehement vorangetrieben, indem der so genannte EURATOM-Vertrag bekräftigt wird! Ziel des EURATOM Vertrages ist es, die Atomenergie zu fördern und die Voraussetzung für die Entwicklung einer mächtigen europäischen Kernindustrie zu schaffen und zu fördern.

Das weiß auch der Amerikanische Präsident und auch aus diesem Grund stattete er Europa seinen Einschleimbesuch ab. Habt ihr gewusst, dass das „ANTI-ATOMLAND ÖSTERREICH“ jährlich rd. 40 Mio. EURO für EURATOM zahlt?!

Jetzt wisst ihr noch einen Grund, warum ihr länger arbeiten dürft und weniger bis keine Pension bekommt!

Glaubt ihr wirklich ohne Grund wird uns verschwiegen, dass durch die neue EU-Verfassung unsere Neutralität abgeschafft und unsere staatliche Souveränität außer Kraft gesetzt wird und durch den Sozialabbau auch die Aufrüstung finanziert wird?

Regierung und Parlamentsparteien weigern sich, über die Inhalte der EU-Verfassung zu informieren und wenn es Informationen gibt, werden diese so abgefasst das sie kein Mensch je versteht.

Weiters verweigern die Führungen aller 4 Parlamentsparteien hartnäckig der österreichischen Bevölkerung das Recht eine Volksabstimmung über die EU-Verfassung durchzuführen und planen diese am 8. Mai 2005 über die Köpfe der Menschen hinweg im Parlament abzuseggen.



In 10 EU-Ländern wird eine Volksabstimmung stattfinden, in Dänemark und Irland ist eine Abstimmung sogar verfassungsmäßig vorgeschrieben. Die Regierungen von Deutschland, Griechenland, Malta, Schweden, Österreich, Ungarn, Italien und Zypern haben vor das Volk keinesfalls über die Verfassung entscheiden zu

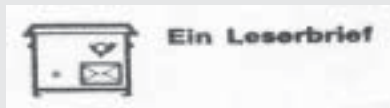
lassen und halten einen Parlamentsbescheid für ausreichend! Niemand muss sich fragen, warum das wohl so ist.

Vieles was ich hier geschrieben habe, soll der Öffentlichkeit verschwiegen und ohne größere Debatte über die Bühne gezogen werden. Deshalb wird der genaue Inhalt der Verfassung in den größeren Medien wohlweislich verschwiegen.

Doris Grössinger

Nachtrag in letzter Minute

Am 2. März hat der Nationalrat über die Köpfe des Volkes hinweg entschieden. Eine Volksabstimmung über die EU-Verfassung - wie sie in 10 europäischen Ländern vorgesehen ist - soll in Österreich definitiv nicht stattfinden. Das war´s dann wohl mit unserer Neutralität!



Folterskandal im ÖBH

Ich bin Angehöriger des ÖBH (Österr. Bundesheeres) und möchte mit diesem Schreiben meine Gedanken zu den in den Medien so oft erwähnten Folterungen von Soldaten publizieren.

Meiner Meinung, ist es eine Frage der Moral und der Notwendigkeit in die Ausbildung des Präsenzdieners die erwähnten vielleicht unmenschlichen Schritte einzubringen.

Es ist sicher unmoralisch einen jungen Mann einen Sack über den Kopf zu ziehen, dem Selben in unangenehmer Körperhaltung zu fixieren, mit Wasser zu bespritzen und aufs Ärgste zu beschimpfen.

Aber ist es nicht auch unmoralisch den Staatsbürger im Glauben zu lassen das gerade dem österreichischen Soldaten niemals die Gefahr einer Geiselnahme droht? - wobei wir als Österreicher für die europäische Sicherheit mitverantwortlich sind (EU-Verfassung).

Dies bedeutet und das wird leider von den Medien der österreichischen Bevölkerung nicht zur Kenntnis gebracht, Einsätze österreichischer Soldaten im Bedarfsfall in Krisen- u. Kriegsregionen bis 2000 Kilometer außerhalb der Außengrenze der EU.

Wäre es nicht unmoralisch vorzugaukeln, dass diese Aufgaben ohne jedes Risiko auf Leben und Freiheit zu erfüllen sind?

Ich denke, wenn man eine Situation erlebt auf welche man vorbereitet wird hinterläßt jene wesentlich weniger Schäden. Weiters glaube ich sicher sagen zu können, dass jeder Kommandant der eine solche Ausbildung anordnete, dies nicht zu seiner persönlichen Belustigung, sondern aufgrund von genauen Überlegungen über die Anforderungen die auf den österreichischen Soldaten zukommen tat. Natürlich sollten und werden auch meiner Meinung nach solche Ausbildungsschritte nur unter Aufsicht von psychologisch geschulten Personen geplant und durchgeführt werden.

Einen Aspekt darf man bei der Beurteilung dieses Falles auch nicht übersehen. Einsätze in Krisenregionen unterliegen in den meisten Fällen keiner Gesetzmäßigkeit und je früher ein möglicher Freiwilliger für einen Krisen- bzw. Auslandseinsatz auf mögliche Szenarien hingewiesen und ausgebildet wird, desto eher hat er eine Entscheidungsgrundlage sich für einen solchen Einsatz zu melden oder für sich zu erkennen, - dieser Gefahr setze ich mich aus.

Zusätzlich möchte ich noch anfügen, dass alle Soldaten in FREISTADT nachweislich über die vorgesehene Ausbildung informiert und belehrt wurden und nicht gezwungen wurden bei dieser Ausbildung mitzumachen. Ein einziger Rekrut hat diese Ausbildung abgelehnt und mußte sie auch nicht mitmachen.

Name und Adresse des Verfassers sind der Redaktion bekannt.



GLB



SPANFERKEL ESSSEN



Iss so viel du willst incl. 1 Getränk

Samstag 4.Juni ab 19 Uhr

Gasthaus JESSY

A - 1120 Wien Wienerbergstrasse 69

Um **10 Euro** bist du mit dabei !!!!!

Anmeldung bei:

Roman Böhm-Raffay

Fini Löwenstein

Hans J. Wöchtl

GLB-Büro

407 69 36 od.

0664/ 1517922

0664/ 5007399

0699/12345716

0664/4149853

BIKER on the Road

Begrüßt die neue Bikesaison mit einer Tagesausfahrt in die Wachau!

Los geht's am Sonntag, 8.Mai 05

Treffpunkt:

Wann: 8:30 Uhr

Abfahrt: 9 Uhr

Wo: 14.Bez.. Hadikgasse BP- Tankstelle (MC Donalds)



MOTORRAD – Sternfahrt in's

Slowakische Erzgebirge

26.05 – 29.05.2005

26.Mai

8.00 Abfahrt – Kraftwerk Donaustadt – Richtung Ungarn

16.30 Jause im Hotel Topky

19.00 Slowakisches Abendessen

27.Mai

7.30 Frühstück

9.00 Tagesfahrt ca 250km

19.00 Abendessen im Hotel Topky

und Tanzmusik mit Angi & Robert bis in den Morgen!!!!!!

28.Mai

8.00 Abmarsch zur Topky's Biofarm – Slowakischer Frühschoppen

15.00 Jause mit Szegediner gulasch und Bier im Hotel Topky

19.00 Abendessen und gemütliches Beisammensein im Hotel

29.Mai

8.00 Frühstück

Freie Abfahrt nach Österreich

(Änderung im Programm vorbehalten)

Preis pro Person €116.-

Anzahlung pro Person €40.-

Im Preis enthalten:

3 Nächte mit Frühstück, 2 Jausen, 3 Abendessen

Biofarm – Frühschoppen, Getränke –

(Wein, Bier, Mineralwasser, Fruchtsäfte)

Getränke an der Bar sind im Preis nicht enthalten!!!!!!!!!!

Anmeldung und Anzahlung bis Ende März!!

Fini: 0664/ 5007399 od. GLB-Büro: 407 69 36

Wir wünschen allen Biker eine schöne & unfallfreie Saison!

Biker – Gruß

Fini

GLB – Reisen

Trauminsel Boracay

Abflug immer Freitags

14 Tage Grundpaket



DZ 1 350 € EZ 1 550 € Verl. Woche DZ 120 € EZ 240 €

Inkludierte Leistungen: Übernachtung, **Sicherheitstaxen**, Transfers.

Nicht inkludiert: lediglich Visum und Mahlzeiten, Startgebühren ca. 8 €, Flugbenzinzuschläge



Boracay ist eine von 7.107 Inseln der Philippinen. Boracay ist inzwischen zu dem Touristenziel Nr. 1 der Philippinen geworden und zieht Besucher aus aller Welt an.

Der schönste Teil der Insel ist der knapp sieben Kilometer lange White Beach, der von den Einheimischen auch Long Beach genannt wird. Das seichte Wasser schimmert türkisfarben und der Sand ist heller und feiner als an den meisten anderen Stränden des philippinischen Archipels

Romantische Buchten, Kokospalmen und ein sieben Kilometer langer weiser Sandstrand, machen Boracay für Badeurlauber, Taucher und Abenteurer zu einem besonderen und einzigartigen Erlebnis. Neben den etwa 20 Tauchschulen, unzähligen Restaurants und Bars gibt es auch mehrere Discos, die mit erstaunlich guter Licht- und Tonanlage ausgestattet sind. Das Freizeitangebot reicht vom tauchen, segeln, surfen, Jet-Ski, Beach-Volleyball und wandern bis zum Bowling.

Zimmer: Die Hotelanlage ist direkt am Strand mit Swimmingpool, die Zimmer sind, geschmackvoll und sauber mit Terrasse. Alle Zimmer mit Badezimmer/WC, AC, TV und Heißwasser! Boracay gilt als Geheimtipp und wird mit einem Paradies verglichen, unsere Anlage befindet sich direkt am White Beach, dieser Strand wurde unter die 10 schönsten Strände der Welt gereiht. Traumhafter weißer 7 km langer Korallenstrand und Palmen bis zum Meer.

Unterhaltung: Auf Boracay gibt es keinen Autoverkehr, direkt nach dem Strand befinden sich alle Lokalitäten und Unterhaltungsmöglichkeiten. Hier gibt es für jeden Geschmack etwas, von einheimischen Lokalen, Pizzerien, Fischlokale bis hin zur Wiener Küche. Die Abendunterhaltung ist reichhaltig, von gemütlichen Cafes, Bars, Discos über Folkloreabende ist alles möglich.



SPORT: Auf Boracay sind sämtliche Sportarten zu kulantem Preis möglich. Für Taucher und Ausflugsfahrten stehen zwei große Boote zur Verfügung.

Boracay gilt als einer der Topp Tauchreviere und wir haben für euch super Preise ausgehandelt.

Anfragen/Anmeldungen :

direkt bei Betriebsrat Böhm-Raffay Tel. 0664 15 17 922

Mail:

roman.boehm-raffay@chello.at

Oder GLB-Büro:

1170 Wien., Elterleinplatz 6 Tel. 407 69 36

**Gletscherschifahrt in den Frühling
vom 24. 04 – 30. 04. 2005
6 Nächte in Neustift im Stubaital
4* Wellnesshotel Holzkecht**



Im Preis enthalten sind je Buchung:

Übernachtung, erweitertes Frühstück mit Frühstücksbuffet, Abendwahlmenü 4-gängig m.
Salatbuffet, Liftkarte, sowie Ortstaxe und alle Abgaben
An- und Abreise mit modernen 50-Sitz Bussen

Das Hotel ist ausgestattet mit großzügigen, komfortablen Zimmern, jedes Badezimmer mit eigenen
Hot-Whirlpool, TV, Minibar, Telefon, Fön, Radio, Safe

Wellnessbereich: Sauna, Solarium, Massagen, Kneippbetten, Wohlfühlbäder, Fitnessraum,
Kinderspielzimmer

Preis: Erwachsene pro Person: €410.-
(An- Abreise, HP, incl. Gletscher-Liftkarte)

Kinder: bis 3 Jahre gratis – ab 3 Jahre Unterkunftermässigung -50%

Anzahlung pro Person: €100.—
Buchungsende: 31. März 2005

Gratis Shuttlebus zur Talstation auf den Gletscher
Für Langschläfer gibt es einen Gratis Ortshuttlebus vor dem Hotel
Betreuung vor Ort: Kollegin Eva Harrer

Auskunft: GLB – Büro 01/ 407 69 36
Koll. Doris Grössinger: 0664/ 41 49 853
Koll. Eva Harrer: 0699/10 33 9070
E-mail: glb.gemeinde@aon.at



Eva Harrer

Falls ihr euch über das Hotel informieren wollt: www.stubaitalerholzkecht.at

Abfahrt: 9 Uhr früh (24. 4.) 10. Bezirk, Fontanastrasse/Ecke Laaer-Berg-Gasse – großer Parkplatz,
Parkmöglichkeit vorhanden.

Mit Öffis: Linie 67/ Station Laaer-Berg-Str.

Achtung: Nur mehr Doppelzimmer vorhanden



DER März/April **WINKER**

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Hersteller:

Fraktion GLB in der GdG, 1090 Wien, Maria Theresien Str. 11. **Redaktionsbüro:** 1170 Wien, Elterleinplatz 6/2 - Tel.: 407 69 36;

e-mail: glb.gemeinde@aon.at

www.glb-gemeinde.at

Verlags- und Herstellungsort: Wien.

Fotos: copyright by GLB/GdG